

Der in Reckenfeld geborene und aufgewachsene **Roland Remp** hat für seinen ehemaligen Heimatort etwas Großartiges geschaffen!

Er erstellte in monatelanger Arbeit ein Diorama (Modell) eines Munitionsschuppens (Depot D Nummer 48), so nach, wie das Gebäude gebaut wurde. Auch eine Lokomotive, ein Waggon, ein Gleis mit Schotter und Schwellen und weitere technische Details aus dem Jahr 1918 im „Nahkampfmittelepot Hembergen“ sind Bestandteile des Modells, das im Maßstab 1:35 bis auf kleine konstruktionsbedingte Ausnahmen millimetergenau gebaut wurde.

Aus Unterlagen verschiedener Archive in Greven und Berlin, konnte **Manfred Rech** exakte Angaben über das Aussehen machen, nach denen **Roland Remp** das Diorama entwickeln und bauen konnte.

Die Vorstellung des Dioramas für die Reckenfelder Bevölkerung kann jedoch erst in Angriff genommen werden, wenn Covid-19 einen „Tag der offenen Tür“ zulässt.

Damit die Reckenfelder Bürger nicht so lange warten müssen, soll hier in Auszügen vorgestellt werden, was „demnächst“ im Haus der Geschichte (Lennestraße 17) mit eigenen Augen betrachtet werden kann.

Das Diorama in Auszügen

(Fotos von Roland Remp)

Die Fotos stammen aus den unterschiedlichsten Konstruktionsphasen



Schuppen mit einem Soldaten, das Gleis mit Schwellen und Schotter, rechts daneben der Graben. Der Soldat erwartet bereits die avisierte Lieferung der Stil- und Handgranaten und der Minen.



Die Lok T3 hat den Waggon mit Munition zum Entladen vor dem Schuppen abgestellt.



Blick durch den Waggon und durch den Schuppen. Im Hintergrund das Rückseiten-Fenster des Schuppens.



Ein Militärbediensteter prüft den Waggoninhalt (wahrscheinlich handelt es sich hier um Handgranaten).



Das doppelflügelige Eingangstor am Schuppen zur Einlagerung der Nahkampfmittel. Über der Rampe das Vordach, damit kein Licht nach außen dringen konnte und das Schutz vor Regen bot. Dieser Schuppen hatte schon die Innenbeleuchtung. Die Stromkabel verliefen entlang des Dachüberstandes.



Die Seitenansicht des Schuppens mit vergittertem Fenster und einem Blendladen. Das untere Mauerwerk bestand aus Klinkern, das Mauerwerk oberhalb des Schuppenbodens aus Bimsstein.



Vollbepackt mit Nahkampfmunition steht der Waggon abholbereit auf dem Abstellbahnhof.



Kisten und Körbe mit Handgranaten werden für den Transport in den Schuppen zurechtgesetzt.



Die Nahkampfmittel werden aus dem Waggon in einem Schuppen „zwischen gelagert“, bis sie zur Front in Frankreich oder Belgien abtransportiert werden.



... aus einer anderen Perspektive.



Zwei Militärangehörige verstauen die angelieferte Munition (meist in Körben und Kisten verpackt) im Schuppen.



Die Munitionsschuppen standen umringt von Bäumen und Sträuchern, um die Sicht „von oben“ (Flugzeuge) zu erschweren.



Wegen noch ausstehender Arbeiten an dem Lichtstrom-Kabelkanal für die nächsten Schuppen 49 und 50 liegt das Auskleidungs- und Abdeckmaterial bereit. Die Stromzuführung erfolgt bis zum Gebäude als Erdkabel und ist mit Ziegelsteinen abgedeckt.



Der Wassergraben, immer rechts von der Gleisanlage (von der Depotmitte aus gesehen). Der Graben sollte das Wasser aus dem Gleisbett aufnehmen und weiterleiten zu einem „Sammelgraben“. *(Beide Sammelgräben gibt es auch heute noch: Graben entlang der Grevener Landstraße und Graben entlang der Steinfurter Straße).*



Die Lok T3 auf dem Weg zum Abstellbahnhof (Rückwärtsfahrt), um andere Waggons zu anderen Schuppen zu fahren.



... auf dem Weg zum Abstellbahnhof, wo weitere Waggons zur Abholung bereit standen.



... bei dem Abstellbahnhof handelt es sich um das heutige Wohngebiet zwischen Grüner Grund und Bahnhofstraße.



Damit die Feuerwehr und die Depotbediensteten wussten „wo sie waren“, halfen solche Hinweisschilder.



Der Gesamtkomplex ist fertig.

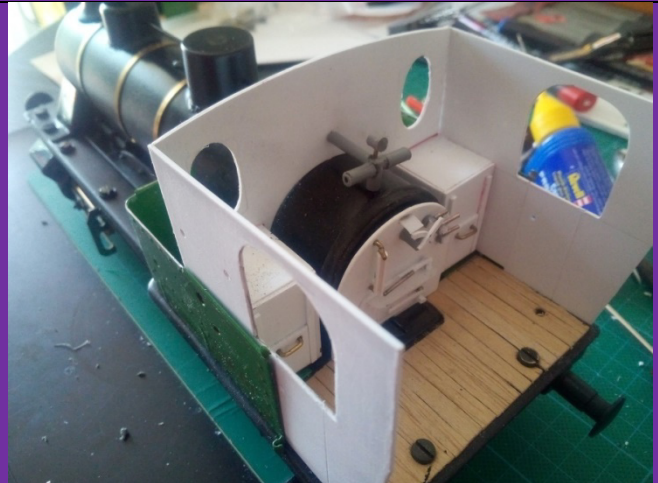
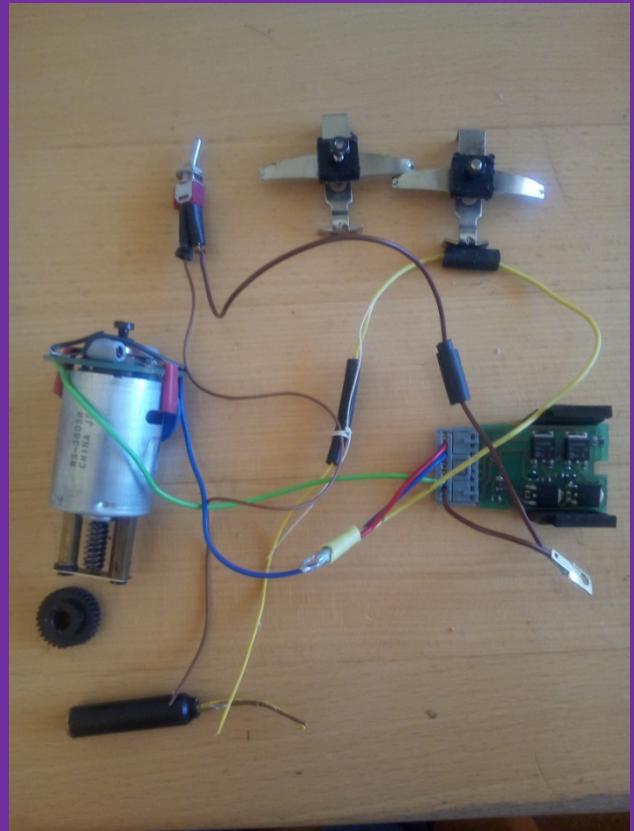


Auf diesem Foto ist alles vorhanden: Schuppen, Waggon, Lokomotive, Graben und Blitzschutzanlage. Ein Soldat fährt mit einer Sackkarre Munition in den Schuppen D 48.

Aus der Werkstatt von Roland Remp - dem Konstrukteur des Modells



Aus einer alten Spielzeug-Lok (Spur 1 "Märklin" T3) wird die KPEV Nr.16 „Plassmann“.



Das Original

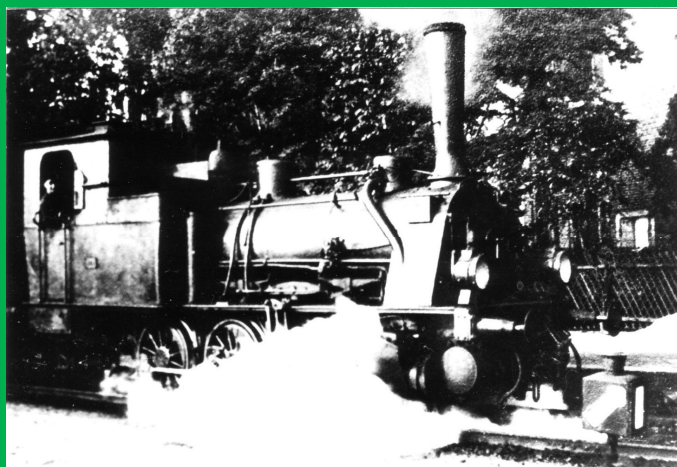


Munitionsschuppen D 48

Das Modell



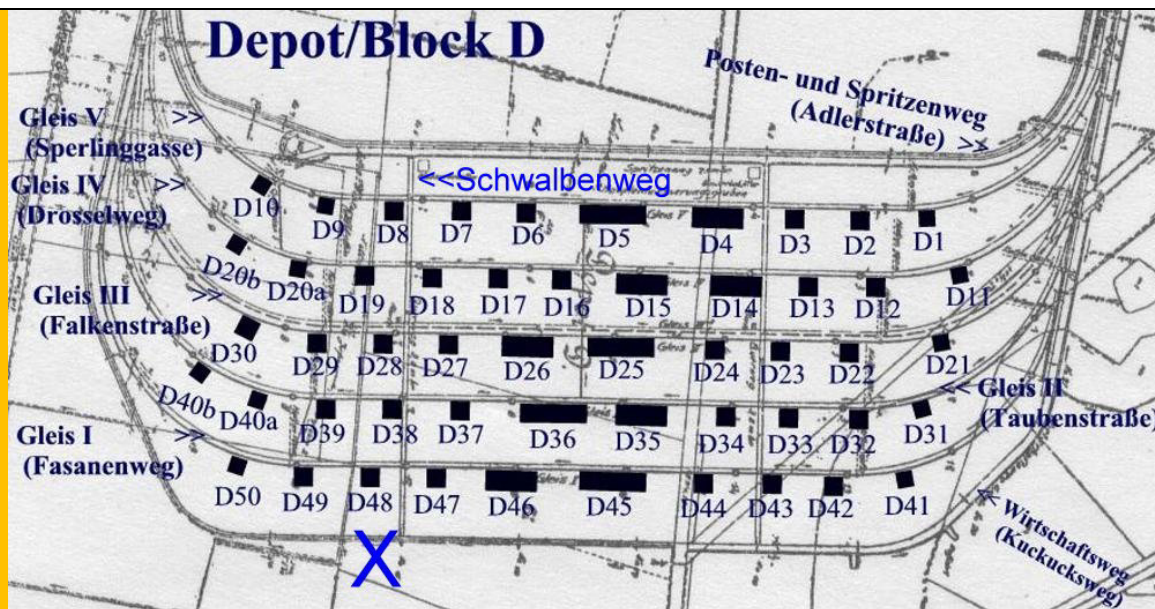
Am Schuppen D 48 endete das nicht fertiggestellte Gleis. Das Ende wird durch das Andreas-Kreuz dargestellt.



So sah die T3-Depot-Lok (Plassmann) im Original aus. Mit ihr wurden Nahkampfmittel aller Art zu den Schuppen in den vier Einzeldepots gefahren.



Das ist die nachgebaute bzw. veränderte T3-Lok (Plassmann), die den Transport der Waggons übernahm.



Der Schuppen D 48, gleich neben dem Querweg (geplant als Feuerwehrrzufahrt) zwischen D 48 und D 47 (heutiger Schwalbenweg)

Diese Aufnahmen wurden am HdG bei Tageslicht gemacht und sie zeigen sehr deutlich, welche Einzelheiten im Modell verwirklicht wurden, so, wie es 1918 aussah:



Die Lokomotive hat den Waggon mit der Munition vor dem Schuppen D 48 abgestellt, der auch sofort entladen wird. Die Lok fährt rückwärts und holt vom Abstellbahnhof einen weiteren Waggon ab, um diesen zu einem anderen Schuppen zu kutschieren.

Das Gleis endet hier (siehe Andreas-Kreuz - rechts). Die Lok konnte demnach nicht bis zu den Schuppen D 49 und D 50 fahren. Gut zu erkennen ist bei dieser Einstellung auch die Blitzschutzanlage auf dem Dach, die Blitzeinschläge verhindern konnte.





Es ist davon auszugehen, dass die Nahkampfmittel (meistens waren es Sprengkapseln, Handgranaten sowie Minen) per Sackkarre vom Waggon in den Schuppen transportiert wurden. Waren mehrere Militärangestellte anwesend, wurden auch wohl die Kisten und Körbe hineingetragen. Auf dem Schuppenboden konnten ca. 30 bis 40 Tonnen gelagert werden.





Bäume, Sträucher und auch Heidekraut waren ringsherum zu sehen, auch als Schutz, dass die Depotalanlage nicht so schnell „von oben“ ausgemacht werden konnte.